

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Philippa H.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Camphill Thornage Hall

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2018 – 2019

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Mir war klar, dass ich nach meinem Abitur nicht gleich ein Studium beginnen will, sondern ein Jahr „Pause“ einlegen möchte, in dem ich einfach mal was anderes mache. Ein Freiwilligendienst hat sich daher für mich total angeboten, da er viele Möglichkeiten bietet. Man lernt ein Berufsfeld näher kennen, aber gleichzeitig auch ein anderes Land und seine Kultur, Sprache und natürlich die Leute dort. Über eine Freundin, die selbst ein Jahr an einer Camphill-Schule in Großbritannien verbracht hat, habe ich schon viel Gutes gehört und die abwechslungsreichen Aufgaben der Freiwilligen im Camphill haben mich sehr angesprochen, sodass ich mich ebenfalls für ein Camphill-Projekt entschieden habe.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Wir hatten ein SCI-Vorbereitungsseminar vor der Ausreise, welches sehr breit gefächerte Vorbereitung geboten hat. In größeren und kleineren Gruppen, Einzelgesprächen, Präsentationen und vielem mehr haben wir uns mit den unterschiedlichsten Themen, die mit unserem Freiwilligendienst zu tun haben könnten, auseinandergesetzt und viele nützliche Informationen und viel Input für Diskussionen, Gedankengänge und persönliche Vorbereitung fürs Projekt erhalten. Auch über formellere Dinge wie Versicherung, Spenderkreis etc. wurden wir gut informiert und wir hatten die Möglichkeit uns mit früheren Freiwilligen und den uns zugeteilten Mentoren auszutauschen, was ich sehr hilfreich fand.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Auf mein Land speziell habe ich mich nicht wirklich vorbereitet, da ich schon mehrmals davor in England war und mit Englisch auch keine Schwierigkeiten habe.

Ich habe mich allerdings viel mit Freundinnen ausgetauscht, die auch in Camphills waren/sind, was mir zum Beispiel beim Packen viel geholfen hat. Außerdem habe ich zuhause ein einwöchiges Praktikum in einer Behindertenwerkstatt gemacht, was ich sehr nützlich fand, weil man einfach vor der Ausreise ins Projekt nochmal Erfahrungen mit Menschen mit Behinderungen sammeln konnte, aber zum Beispiel noch keine Sprachbarriere hatte. Ich persönlich fand das für mich sehr hilfreich, aber zurückblickend kann ich sagen, dass es auch ohne das Praktikum kein Problem für mich gewesen wäre, hier anzukommen und mit meinen Aufgaben und den Bewohnern klar zukommen - also keine speziellen Empfehlungen meinerseits.

4. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Alles in allem ist es eigentlich ziemlich so, wie ich es mir vorgestellt habe und ich habe einen guten ersten Eindruck. Außerdem haben wir mehr Freizeit, als ich dachte, dass es wird und wir sind leider auch etwas abgeschiedener und dementsprechend unmobiler als ich mir erhofft hatte.

An Aufgaben übernehme ich (soweit ich weiß) schon so ziemlich alle und es wird wahrscheinlich nicht mehr allzu viel Neues dazu kommen, denke ich (meine Aufgaben sind jedenfalls die gleichen, wie bei den anderen Freiwilligen und die sind ja schon länger hier).

Unsere Aufgaben sind je nach Tagen und Schichten, in die wir eingeteilt sind, unterschiedlich. Donnerstag und Freitag habe ich meine Off-days, und dementsprechend frei, wenn nicht irgendwelche besonderen Events anstehen. An allen anderen Tagen beginnt mein Tag mit dem Frühstück im mir zugeteilten Haus. Ich helfe das Frühstück vorzubereiten und manchmal auch Bewohner zu wecken und frühstücke anschließend mit ihnen zusammen und unterstütze die Staff-member beim Aufräumen und die Bewohner in die Workshops bringen. Bis zum Mittagessen hilft man dann in den Workshops (ich war bis jetzt hauptsächlich in Weavery, Garden, Woodwork, Textiles und Clay). Anschließend geht es zum gemeinsamen Lunch zurück in die Häuser, wobei man eben auch wieder die Staff-member unterstützt und anschließend nochmal in die Workshops. An Spätschichttagen beginnt der Tag für uns offiziell erst mit dem Mittagessen und wir bleiben nach den Workshops noch bis abends im Haus und kochen Abendessen oder beschäftigen uns mit den Bewohnern. Die Wochenenden laufen ein bisschen anders, da es Samstag und Sonntag keine Workshops gibt. Wir Freiwillige sind dann alleine für die Farm morgens und mittags zuständig und kochen samstags für drei Häuser zusammen und organisieren Saturday Club (Tee, Spiele, Malen und Süßigkeitenverkauf für die Bewohner) und das Sunday Gathering (gemütliches Beisammensein mit Lieder singen, Geschichten lesen und Tee usw.). Zusätzlich sind wir Freiwillige zuständig fürs Events (wie Halloweenparty, Karaokeabend, International Days usw.) organisieren.

5. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich habe ein eigenes kleines (aber eigentlich ausreichendes) Zimmer in einem der Wohnhäuser, soll aber demnächst in ein anderes größeres umziehen. Ich teile mir ein Bad mit weiteren Bewohnern, was manchmal ein bisschen nervig sein kann, aber man gewöhnt sich recht schnell daran. Die meiste freie Zeit verbringe ich allerdings nicht in meinem Zimmer, sondern in einer kleinen Dachbodenwohnung speziell für uns Freiwillige, in der wir zusammen kochen, essen, spielen, fernsehen, reden oder anderweitig unsere Abende zusammen verbringen.

Normalerweise frühstücken wir in den Häusern mit den Bewohnern und haben je nach Schichten auch unser Mittag- und Abendessen dort oder machen uns abends in der Wohnung selbst noch was. An den freien Tagen ist es uns überlassen, ob wir mit in den Häusern essen oder selber für uns etwas kochen oder unterwegs kaufen. Auch meine Einschränkung, dass ich mich glutenfrei ernähre, funktioniert bis jetzt recht problemlos, da es noch weitere Bewohner hier gibt, die sich auch glutenfrei ernähren und daher genügend entsprechende Produkte vorhanden sind.

6. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja, ich habe eine Mentorin, allerdings hatte ich bis jetzt noch keinen Kontakt zu ihr.

7. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Nein, bis jetzt habe ich meine Freizeit immer mit den anderen vier deutschen Mädchen, die auch hier Freiwilligendienst machen, verbracht und mit weiteren Leuten, die bei uns im Camphill arbeiten.

8. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Der Alltag hier ist für mich vor allem geprägt durch Englisch und Deutsch, einem Kauderwelsch aus beidem und Zeichensprache. Die offizielle Sprache im Camphill ist natürlich Englisch, also zur Verständigung mit den Bewohnern, Staff-Leuten, Besuchern usw. sprechen wir immer Englisch. Ich habe bisher keine Probleme gehabt, mich zu verständigen, ich spreche aber auch sehr gerne und ganz gut Englisch. Wir Freiwillige haben einmal die Woche eine Stunde Englischunterricht hier im Projekt, den wir besuchen; ansonsten, wenn wir unter uns sind (zum Beispiel abends oder an unseren freien Tagen) sprechen wir aber miteinander Deutsch.

9. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Generell möchte ich die Bewohner hier durch die tägliche Zusammenarbeit und das Zusammenleben einfach noch besser kennen lernen und zum Beispiel in den Workshops mehr selbstständig ausprobieren. Außerdem planen wir Freiwillige verschiedene Aktionen und Feste (wir hatten zum Beispiel eine echt tolle Halloweenparty, eine Schnitzeljagd und einen Karaoke-Nachmittag mit den Bewohnern) und möchten uns auch in Zukunft noch mehr solche Events überlegen und organisieren. Ansonsten würde ich an meinen freien Tagen gerne ein bisschen die Gegend erkunden und Tagesausflüge machen.

10. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Eigentlich würde ich sagen, dass ich gut mit meiner Rolle als Freiwillige klar komme. Die Arbeit macht mir Spaß, die Bewohner sind es gewöhnt, Freiwillige um sich zu haben und nehmen einen gerne auf und an und auch mit den meisten Staff-Mitgliedern verstehe ich mich sehr gut. Teilweise ist es ein bisschen schwierig, weil wir anders als die Staff-Mitglieder behandelt werden, zum Beispiel bekommen wir keine eigenen Keycards für den Staffroom und den Storeroom, was ein bisschen nervig ist, weil man sich immer die Räume aufmachen lassen muss, aber sie wollen uns irgendwie keine eigenen anvertrauen. Aber keine unlösbaren Probleme, wir versuchen alles möglichst gut zu regeln.